



Die Geschichte von Lena

von Michael Ramløse und Kira Elhauge
Für Menschen ab 10 Jahren

Regie und Dramaturgie: Anne Klöcker und
Winfried Tobias

Premiere: 02. Oktober 2016 im Alten Rathaus

Schwäbische Post vom 04. Oktober 2016 von Heiko Buczinski

Ein Stück über das Mobbing im Alltag

Theater der Stadt Aalen Start ins Jubiläumsjahr mit der „Geschichte von Lena“ von Michael Ramløse und Kira Elhauge

„Es war einmal ein Mädchen, das hieß Lena.“ Mit diesen Worten führten die Schauspieler Diana Wolf und Philipp Dürschmied in „unsere Vorstellung von Lena“ ein. Was wie der Beginn eines Grimm’schen Märchens anmutet, stellte dabei vielmehr den kleinsten gemeinsamen Nenner dar. Denn wer Lena wirklich war, ließ sich nur schwer in Worte fassen. Und erst nach und nach erfassen.

Die Kurzversion: Lena war ein Kind auf dem Weg ins Teenageralter – also alles und zugleich nichts. Gefangen in der eigenen Gefühlswelt. Leidend unter diversen Einflüssen von außen. Flüchtend in die heile Welt des Kindseins. Zerrissen, wie die Spielsteine bei Tetris. Passenderweise wurde denn auch das Publikum direkt von der Melodie des puzzleartigen Computerspiels aus dem Jahr 1984 empfangen – und selbst in die Zerrissenheit entführt, da es sich für einen von zwei Zuschauerrängen entscheiden musste. Nun ließen sich diverse weitere Vergleiche zwischen Tetris und der Inszenierung von Anne Klöcker und Winfried Tobias ziehen. Sie wären vermutlich alle zutreffend.

Im Vordergrund steht bei dem Stück aber eigentlich die Botschaft. Und die geht tief, denn „Die Geschichte von Lena“ ist ein Stück über Mobbing. „Es beleuchtet gleichzeitig ganz generell den Umgang und das Zusammenleben von Kindern untereinander, aber auch von Kindern und Erwachsenen als eine Geschichte von Gefühlen und darüber, wie wir mit ihnen umgehen“, formuliert es Winfried Tobias. Freundschaft, Rache, Vertrauen, Angst, Neid – wenn sich Umwelt und Beziehungen neu ordnen, entstehen Probleme. „Können wir nicht einfach wieder Freunde sein?“, fragte Lena ihre vormals beste Freundin Maria irgendwann aus schierer Verzweiflung.

Lenas Geschichte ist absolut sehenswert, denn Diana Wolf und Philipp Dürschmied verkörpern jeden einzelnen Charakter, den sie in den gut 45 Minuten darstellen, so überzeugend, dass das Mitfühlen schon obligatorisch wird.

Das Publikum selbst ist stummer Zeuge

Aalener Stadttheater feiert eine beeindruckende Premiere mit „Die Geschichte von Lena“

Was für ein Auftakt in die neue Spielzeit. Mit dem Stück „Die Geschichte von Lena“ appelliert das Theater der Stadt Aalen dazu, das eigene Herz zu öffnen. In einer Zeit, in der Lenas Geschichte jedem selbst passieren könnte. Als Täter oder Opfer. Das Publikum zeigte sich bei der Premiere am Sonntag im Alten Rathaus sichtlich bewegt und applaudierte zurecht lange.

Auf der Bühne stehen weiße Holzwürfel. Tetris-Musik erklingt im Hintergrund. Eine Frau betritt den Raum und will ihre Tochter für die Schule wecken. Lena. Doch die ist nicht da. Die Eltern machen sich Sorgen. Schon ist man mittendrin in der Geschichte: Noch vor den Sommerferien war alles gut gewesen. Maria und Lena waren die besten Freundinnen. Maria wollte mit Lena in den Urlaub. Und weil das nicht geht, verspricht Lena, ihrer besten Freundin zu schreiben. Der Brief wird zum Aufhänger, Lena aus der Klassengemeinschaft auszuschließen. Von einigen wird sie geschnitten, andere schauen still zu. Lena leidet so sehr an dieser Ausgrenzung, von der ihre Eltern kaum etwas mitbekommen, dass sie glaubt, nur den Ausweg zu haben – wegzulaufen.

Während Philipp Dürschmied und Diana Wolf von Rolle zu Rolle schlüpfen und dem Publikum dabei innerlich ganz nah sind, hauchen sie dem Stück fast schon unangenehme Lebendigkeit ein. Als sei das Publikum selbst stummer Zeuge. Man will aufstehen und laut „Stopp“ rufen oder Lena einfach nur in den Arm nehmen: „Du bist prima! So wie du bist!“ Dabei ist diese Art der Ausgrenzung Realität an Schulen, in Klassenzimmern, auf Pausenhöfen. Und genau das macht das Stück so erschreckend echt und doch ermutigend, weil es die Verantwortung und Macht jedes Einzelnen verdeutlicht, den Lauf der Dinge zu verändern. „Die Geschichte von Lena“ ist ein Stück, das von Herz zu Herz geschrieben scheint und lange nachhallt. Ein Stück, das in den Klassenzimmern nicht fehlen sollte.